

Herrn Direktor
Professor Dr. U. Jantzen
A t h e n 142
Odos Fidiou 1

Betr.: Akronauplia

Sehr verehrter, lieber Herr Jantzen!

Leider wurde die einzige ruhige Woche im Mai, die ich wahrnahm, um an Ort und Stelle die Aktion Akronauplia wieder in Gang zu setzen, von einem sehr gedrängten Semesterschluß mit Examina in den Ferien gefolgt. So konnte ich meine Absicht, die Sache schnell weiter zu fördern, leider nicht sogleich verwirklichen.

Auch nach Spanien hatte ich die Akte mitgenommen in der Hoffnung, wenigstens im Urlaub dafür Zeit zu finden. Aber mein Hausbau war im Bauboom steckengeblieben und hielt mich die ganzen 5 Wochen in Atem, allerdings mit dem Ergebnis, daß am letzten Tage fast nichts mehr fehlte, was ich nicht auch meinen Söhnen überlassen konnte. Es ist aber ganz entzückend geworden und der Urlaub war auch mit der Unruhe sehr erfreulich.

Nun will ich aber hiermit die Akte endlich auf den Weg bringen, ehe mich das anlaufende Semester ~~nicht~~ wieder voll beansprucht. Ich hoffe sehr, daß die noch verbleibende Zeit für alle erforderlichen Bewilligungen ausreichen wird, um tatsächlich im Febr^uar 1972 die Nachgrabung durchzuführen.

Da diese Unternehmung mit völlig gleicher Zielsetzung bereits im Jahre 1963 vorgesehen war, erlaube ich mir vereinfachend auf die damaligen Schriftsätze in Ablichtung zurückgreifen zu dürfen und als Anlage beizufügen. Verändert haben sich inzwischen nur der
I/
II/ Zeit- und Kosten-Plan, den ich in der Anlage II aufgestellt habe.

Da ich mit dem 1.II. 1973 in den Ruhestand treten werde, kann ich mich der endgültigen Herausgabe der Arbeit dann 100 %ig widmen. So ist es auch sinnvoll, die entstehenden Unkosten auf 2 Jahresetats zu verteilen. Eine wesentliche Einsparung ergibt sich bei meiner Grabung ja allein dadurch, daß ich wieder öffentliches Interesse für den ausgegrabenen Boden erwecken konnte. Außerdem braucht man

nicht die Unkosten wie bei einer prähistorischen Schichtgrabung zu veranschlagen, da der größte Teil der auszugrabenden 3000 cbm ja nachweislich auf einmal im Jahre 1687 unter plattdeutschen Flächen herangeschleppt worden ist. Ich habe daher mit der auch 1957 gemachten Erfahrung bestätigt gefunden, daß man etwa 3 cbm pro Mann und Tag für Lösen, Aufladen und Abfahren des Bodens rechnen kann, wobei das Lösen natürlich von erfahrenen Grabungs-Fachleuten und das Aufladen mittels Förderband erleichtert vorgesehen ist. Förderband und LKW zustellen hatte mir der Ethnikon Organismos Tourismou ~~zu stellen~~ versprochen und zwar unabhängig von dem Zeitpunkt der Verwendung für gärtnerische Zwecke. Man wollte die 3000cbm, die gelöst 4-5000 cbm sein dürften, an geeigneter Stelle auf Halde für spätere Verwendung legen.

Es scheint mir aber notwendig zu sein, die Herren dieses Versprechen schriftlich wiederholen zu lassen, zumal der Chef von Technikon Hyperesion, Herr Th. Alexandropoulos, sehr bald zu einer anderen Verabredung eilte und ich den Vormittag des 22.5.71 eine gute Stunde lang über die sonstigen Möglichkeiten, Akronauplia zu restaurieren, ausgiebig ^{mit etwa 8 Mann seines Stabes/}sprach. Man bot mir, wie bereits einmal vorher, die Unterbringung im Hotel Xenia an, wenn ich wieder käme, um da meine Ratschläge zu geben. Als ich meine Pläne zeigte, bat man mich, diese ebenfalls zur Verfügung zu stellen, was ich in der Anlage nochmals ausführlich wiederhole.

Gleichzeitig beschwor mich aber auch die Ephorin Deilaki in Nauplia, daß ich doch unbedingt alle Schritte auf dem Dienstwege über ihre Abteilung unternehmen möge, was ich ihr telefonisch versprach.

Ich habe nun das Exposé, das ich 1963 den gleichen Stellen vorgelegt hatte, hervorgeholt, da es ja bis auf den Punkt 9 noch voll aktuell ist und in je 2 Exemplaren mit den bildlichen Erläuterungen ablichten lassen. Ich möchte hiermit meine bereits mündliche Bitte wiederholen dürfen, daß Sie, lieber Herr Jantzen, als Direktor unseres Archäologischen Institutes federführend die Schirmherrschaft über mein Anliegen übernehmen.

Das Exposé bitte ich Sie in Ihrem Hause übersetzen zu lassen, wobei ich Ihnen unbedingt freistelle, nach Ihrem Gutdünken und aus Ihrer besseren Kenntnis der diplomatischen Rücksichten Änderungen beliebiger Art darin vorzunehmen.

So stelle ich auch Ihnen völlig anheim, ob Sie die EOT beim Wort nehmen, mich wie versprochen mit meinem Sohn im Hotel Xenia

in Filoxenia zu nehmen, oder was mir natürlich auch sehr recht wäre, in dem Grabungshaus Em.Sofroni logieren zu lassen, wenn dort im Februar Platz sein sollte.

Auf alle Fälle wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Weiterförderung des Projektes mit den probaten Methoden in mündlicher oder schriftlicher Form mir zunächst abnehmen würden und mich unterrichteten, ob ich das Weitere abwarten soll oder selbst noch an irgendeiner Stelle vorstellig werden soll. Wenn Sie gar meinen, daß ich die griechische Übersetzung meiner Anträge selber unterschreiben oder abschicken sollte, bitte ich um entsprechende Anweisung. Im Notfall kann mir einer meiner griechischen Studenten hier auch etwas helfen.

Die Zweitschrift des Exposés samt den dazugehörigen Abbildungen und dem Generalplan 1:1000 schicke ich einen Tag später, damit nicht beides im gleichen Flugzeug fliegen muß. Ich hoffe sehr, daß ich erst mal meinen Teil dazu getan ~~xx~~ habe, die Angelegenheit weiter am Kochen zu halten und hoffe nur, daß ich Ihre mir so gütig angebotene Hilfsbereitschaft nicht mit einem zu großen Zeitsaldo belasten muß. Ihrer freundlichen Sekretärin, deren Name dem meinen so ähnlich klang, bitte ich für ihre Mühewaltung, die auf sie zukommt, schon von vornherein um Verständnis und entbiete ihr Dank im Voraus!

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr sehr ergebener

Wulf Stauffer

anbei per Einschreiben:
ANLAGE I, II, III, IV, V.
es folgt: III, IV, V des Doppel.